

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 88. Donnerstag, den 29. März 1821.

Nachricht von der Seculars-Feier der
Thomaschule.

(B e s c h l u ß.)

(Erfolg der mit Handlung begleiteten De-
klamation des deutschen Festgedichts.)

Ihnen *) folgen in dem Strahlengange

Jene Edlen all', wer kennt sie nicht?

Friedrich, Hippe, Rappolt, Ludovici,

Rhenius, Avien und Hebenstreit,

Weise Pfleger der entflohenen Zeit,

Cramer, Leißner, Dressig, Winkler, Thieme,

Hofmann, Kriegel,

Auch von ihnen ward der Tugend Spiegel

Und des Lasters schreckende Gestalten

Warnend und ermunternd vorgehalten.

Und noch Viele seh'n mit vollen Händen

Diese Mauern reichen Segen spenden,

Deren Name nicht in Marmor prangt.

O bescheidne Geister, kommt, empfangt

Zu des stilleren Verdienstes Lohne

Von der Nachwelt diese zweite Krone!

(Hier wurde ein zweiter Kranz unter folgen-
dem Chorgesange auf dem Katheder nieders-
gelegt:

*) Den bereits dankbar besungenen Rectoren.

Dem Verdienste seine Kronen!

Jedem biedern Mann sein Recht!

Dem getreuen frommen Knecht

Wird sein Herr im Himmel lohnen.)

Jetzt hör' ich in weiter Ferne singen:

Heil'ger Lieder hehre Melodien

Fühl' ich meinem Ohre näher dringen:

Sind dies höh'rer Sphären Harmonien?

Immer tönt es herrlicher und heller;

Seht, ein Polianer, Becker, Zeller

Zieh'n dem heil'gen Sängerkhor voran.

Ihnen folgen auf der Sternenbahn:

Rhau, Calvisius und Schein und Bach,

Rühnau, Doles, Hiller, Müller nach.

Ihre Lieder werden nie verhallen,

Und den weichgeschaffnen Seelen allen

Neuen Muth zu neuem Kampf verleih'n.

Last uns dankbar dem Verdienste seyn.

(Ihnen wurde ein dritter Kranz unter dem
Chorgesange geweiht:

Was den großen Ring bewohnt

Guldige der Harmonie!

Zu den Sternen leitet sie,

Wo die höchste Liebe wohnet.)

Und so seh' ich noch der Edlen Viele,

Wo der Tugend heiliger Tempel steht,

Und der Schweißbedeckten sanft und kühle
 Ew'ger Morgenröthe Fittig weht.
 Allen, die mit unverdroßnem Streben
 Opferten das mühevoll'ge Leben
 Für der Jünger Glück und Seelenruh,
 Allen strömet jetzt in Edens Frieden
 Von gerechter Wage Ruh den Müden,
 Seligkeit den Unbelohnten zu.

Ihren Namen wurden zwei Kränze geop-
 fert, wobei der Chor die Strophe sang:
 Wirket muthig Missionen,
 Wirket für die bessere Welt!
 Droben über'm Sternenzelt
 Wird ein guter Vater lohnen!)

Geistesmutter, mit Bewundrung schauen
 Wir den Segen deiner Fruchtbarkeit!
 Ewig sproßt aus deinen grünen Auen
 Neuer Blumen neue Herrlichkeit;
 Und der Mutterarme Lieb und Treue
 Bietest du noch jetzt und heut aufs neue,
 Segensreiche, Deutschlands Söhnen dar.
 Heiß durchglüh'et strömen dir die Lieder;
 Vor dem ew'gen Throne wirft sich nieder
 Dieses Tages hochbeglückte Schaar.

Erhabenster! durch dessen heil'gen Willen
 Ginst, unter Seraphinen-Lobgesang,
 Auch hier ein Quell, ein reicher Quell
 entsprang,
 Den Durst der Weisheitsuchenden zu stillen,
 Zu der sie Dein Gebot im Innern drang,
 Den Zweck des Daseyns würdig zu erfüllen;
 Nimm, o Allgütiger, den heißen Dank,
 Den wir, die Spätgeborenen fröhlich weihen,
 Für allen Segen, jegliches Gedeihen,
 Das hier, geleitet, Herr, von deiner Hand,
 Der längst Vergessnen fromme Mühe fand.

Laß uns, und wenn auch unsre Spur
 verschwand,
 Laß der noch ungeborenen Enkel Reihen
 Sich immerfort der Himmelsgaben freuen,
 Die Deine Huld an diese Schule band,
 Und über unsre Stadt und Vaterland
 Die reifen Früchte heil'ger Saaten streuen;
 Bis auch die Letzten ihre Garben bringen,
 Und Millionen Halleluja! singen.

Hier stimmte das Chor ein großes Halleluja
 an, und beschloß nach Endigung desselben das
 Fest mit der bekannten schönen Arie: des Jah-
 res letzte Stunde &c.

Je geist- und herzergreifender die ganze
 Feier auf die Versammlung wirkte, und je
 tiefer die Rührung war, mit welcher sie den
 Hörsaal verließ, je mehr blieb es zu wünschen,
 daß, wo möglich, das gesammte Publikum
 daran hätte Theil nehmen können: denn eine
 sechshundertjährige Stiftungsfeier
 der ältesten Schulanstalt der Stadt,
 welche älter noch ist, als ihre weltberühmte
 Universität, hätte gewiß für jeden denkenden
 Bewohner Leipzigs ein sehr hohes Interesse
 gehabt. Und da, wie schon gesagt worden, im
 Schulgebäude selbst kein Raum war, so würde,
 wenn die Feier des festlichen Tages vielleicht
 auf einen schicklichen Wochentag verlegt worden
 wäre, der Zweck auch schon durch eine in einer
 Nachmittagsstunde gehaltene, den Gegenstand
 umfassende Kanzelrede in der Thomaskirche er-
 reicht worden seyn, welcher passende Motetten und
 Gesänge vorangehen und folgen konnten. Ein
 eigener feierlicher Umgang des Chors am Vormit-
 tage, der sich durch die Hauptstraßen bis vor das
 Rathhaus gezogen hätte, würde die ganze

Stadt aufmerksam gemacht, und geist- und gefühlvolle Danklieder für die seit Jahrhunderten der Anstalt gewordenen Unterstützungen und Wohlthaten, die Herzen der Obrigkeit und der Bürger zu fernerer Milde geweckt haben. Wie schön und das Ganze würdig vollendend hätte sich dann der Actus am Abend für eine minder zahlreiche gelehrte Versammlung angeschlossen! — Doch, Verzeihung wegen dieser Bemerkung. Sie ist durchaus nicht als Tadel, sondern einzig als unschuldiger Wunsch niedergeschrieben worden.

Das vom Herrn Rector und Professor Kost geschriebene und beim hiesigen Universitätsbuchdrucker Starig auf 24 Quartseiten gedruckte Programm ist, was die erste Hälfte desselben betrifft, ein sehr schätzbares Geschenk für die Stadt und das gelehrte deutsche Publikum, in so fern es sich um die Schulangelegenheiten des Vaterlandes bekümmert, denn es enthält dasselbe äußerst mühsam und sorgfältig bearbeitete Beiträge zur Geschichte der Thomasschule, und zwar von der Zeit an, wo dieselbe unter das Patrocinium des Leipziger Magistrats kam, bis gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts*); eine Arbeit, die den tiefen Forschungsgeist des verdienstvollen Herrn Verfassers, so wie seine seltne Kunst, das Unwesentliche vom Wesentlichen zu sichten, und das Ausgewählte in gedrängter Kürze und Klarheit

*) Das Geschichtliche der Thomasschule vor der Zeit der Reformation hat der Herr Verfasser schon in einem früheren Programm, bei Gelegenheit der Reformations-Jubelfeier, so weit es möglich war, beigebracht.

darzustellen, von neuem beurfundet. Wir waren bisher höchst arm an befriedigenden Nachrichten über die frühere Geschichte der mehrgenannten Schule, und nur ein Mann, der mit den oben erwähnten Eigenschaften die ausdauerndste Geduld verband und bei seinem Forschen keine Mühseligkeiten scheuete, war im Stande sie uns zu liefern. Möge der Himmel ihm langes Leben und Gesundheit verleihen, damit er neben seinem übrigen schätzbaren Wirken auch im Stande sey, diese so dankenwerthe Arbeit weiter fortzusetzen, wozu er uns Hoffnung zu machen die Güte hatte. — Der zweite Abschnitt der Einladungsschrift enthält, da der Herr Verfasser gerade bei der Secularfeier der Schule auch das Fest seiner fünfundsiebenzigjährigen Amtsführung an derselben beging, zu welchem frohen Ereigniß ihm unter andern auch von seinen Schülern in einem schönen und herzlichen Gedicht Glück gewünscht wurde, eine ernste und beherzigenswerthe Rechenschaft von seinem Wollen und Wirken, so lange er sich mit der Thomasschule verbunden fühlte, und wir lernen daraus seinen Eifer für das Beste derselben nach Würden schätzen. Bedauern müssen wir aber, daß derselbe bei seinem Streben über so viele Hindernisse zu klagen Ursach fand, die ihm dasselbe, wo nicht ganz vereitelten, doch wenigstens gar sehr erschwerten. Da wir aber darüber keine deutliche Erklärung finden, so können wir auch über diese Beschwerden nicht gehörig urtheilen; sind aber des festen Glaubens und der sichern Hoffnung, daß dem würdigen Manne im kollegialischen Verein mit so einsichtsvollen und braven Männern, als ihm zur Seite stehen, und unter der Obhut eines Magistrats, welcher alles geprüfte Gute, und

namentlich das Beste der Schulen so gern be- den, was wir ihm von ganzem Herzen fördert, seine edlen Wünsche gewiß noch durch wünschen.
den erfreulichsten Erfolg werden gekrönt wer- G. Mr.

Ein und zwanzigstes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses, heute, den 29. März.

Erster Theil: Symphonie, von Jos. Haydn. (Es dur.) — Scene und Arie, von L. van Beethoven, gesungen, von Dem. Chat. Còmet. — Clarinetten-Concert, von H. Backofen, zum ersten Male vorgetragen von Hrn. Heinze.

Zweiter Theil: Overture, von Neukomm. (D moll. Zum ersten Male.) — Andante und Rondo für die Flöte, von Dupuy, vorgetragen von Herrn Haake, Schüler des Herrn Grenser. — Der ambrosianische Lobgesang, für Orchester, Chor und vier Solo-Stimmen, von Andr. Romberg. (Zum ersten Male.)

Einlaßbillets zu 16 Groschen sind bei dem Bibliothek-Aufwärter Winter und am Eingange des Saals zu bekommen. — Der Saal wird um halb 5 Uhr geöffnet und der Anfang ist um 6 Uhr.

Abschied. Allen meinen Gönnern, Freunden und Bekannten, so wie allen denen, mit welchen ich bisher in amtlichen Verhältnissen stand, sage ich bei meiner Abreise von dem mir stets unvergeßlichen Leipzig ein herzliches Lebewohl, und für die mir bisher bewiesene Theilnahme und Freundschaft den gefühlvollsten Dank. — Möchten meine innigsten Wünsche mir diese wohlwollenden Gesinnungen, welche mich bisher beglückten, auch fernerhin zu erhalten und mir ein freundliches Andenken zu schenken, geneigte Gewährung finden.
Leipzig, den 28. März 1821. Friedrich Schneider.

Thorzettel vom 28. März.

Grimma'sches Thor. U.		Vormittag.	
Die Dresdner reisende Post	6	Auf der Jena'schen Post: Dr. Fabr. Weniger,	4
Die Dresdner Diligence	7	von Cahla, im Weinsäß	4
Halle'sches Thor. U.		Eine Estafette von Lügen	12
Gestern Abend.		Peters Thor. U.	
Hr. Rfm. Richter, v. hier, v. Hamburg zurück	5	Gestern Abend.	
Hr. Rfm. Lippert, v. hier, v. Frkf. a. d. D. zur.	6	Eine Estafette von Pegau	9
Hrn. Kaufl. Richter und Preußer, von hier,	8	Die Coburger fahrende Post	9
von Braunschweig zurück	8	Hospital Thor. U.	
Vormittag.		Gestern Abend.	
Hrn. Rfl. Lomengard, Schiff, Schieß-Brugger u.	11	Auf d. Schneeberger Post: Dr. Mathias Feiler	8
Arnold, a. Regenz, Herisau u. Dessau, unb.	11	und Bedient Lettenborn, aus Bayreuth u.	8
Nachmittag.		Borna, in St. Berlin u. im g. Adler	8
Eine Estafette von Krensch	2	Vormittag.	
Kanstädter Thor. U.		Die Prag- und Wiener reisende Post	2
Gestern Abend.		Eine Estafette von Borna	8
Die Hamburger reisende Post	6	Dr. Commerz.-R. Pietsch, a. Altenb., i. S. de R.	12
Hr. Lieuten. Dundas u. Dr. Kapitän John,	11		
in engl. Dienst., v. London, im S. de Bav.	11		